

Beiwort zur Karte 3,4

Zivile römische Besiedlung

von DIETER PLANCK

I. Historischer Überblick

Mit der Anlage des sog. Neckar-Odenwald- und Alblimes wurde unter Kaiser Domitian um 85 n.Chr. aus den beiden germanischen Heeresbezirken am Rhein die Provinz Niedergermanien (*Provincia Germania Inferior*) und die Provinz Obergermanien (*Provincia Germania Superior*) errichtet. Die Provinzhauptstadt dieser neuerrichteten obergermanischen Provinz wurde *Mogontiacum*, das heutige Mainz. Der östliche Teil unseres Landes gehörte zur Provinz *Raetia*, die vom Bodensee bis zum Inn reichte. Diese Provinz wurde sehr wahrscheinlich unter Kaiser Claudius (41–54 n.Chr.) als kaiserliche Provinz eingerichtet. Die Provinzhauptstadt Augsburg, das antike *Augusta Vindelicorum* wurde damit Sitz eines vom Kaiser ernannten Prokurators, der dem Ritterstande angehörte. Der Statthalter der Provinz Obergermanien war ein ehemaliger Konsul oder Praetor. Die Grenze zwischen diesen beiden Provinzen läßt sich bis heute nur in groben Zügen nachvollziehen. Nach dem Bau des äußeren obergermanischen und rätischen Limes, spätestens um die Mitte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts, verlief die Grenze vom Rotenbachtal, westlich von Schwäbisch Gmünd in südlicher Richtung entlang der Schwäbischen Alb bis zur Donau bei Tuttlingen, von hier ab in südlicher Richtung bis zum westlichen Bodensee. Inschriftlich belegt ist die Grenze zwischen Obergermanien und Raetien nicht. Schon in jenen Jahrzehnten nach dem Bau des sog. Neckar-Odenwald- und Alblimes entwickelte sich in dessen Hinterland eine rege zivile Besiedlung. Zahlreiche neuere Ausgrabungen zeigen, daß schon im späten ersten Jahrhundert zwischen Neckar und Schwarzwald Siedlungen und Gutsanlagen angelegt worden sind.

Bezirksgliederung

Unmittelbar nach der Errichtung und nach der Besetzung eines Gebietes pflegten die römischen Verwaltungsbeamten kaiserliche Domänen, die man als »Saltus« bezeichnet, einzurichten. Der Grund und Boden dieser Bereiche war ausschließlich kaiserlicher Besitz und wurde an die hier ortsansässige Bevölkerung verpachtet. Wir müssen damit rechnen, daß die hier ansässige Bevölkerung im späten ersten Jahrhundert vorwiegend keltischer Abstammung war. Der Procurator, ein Verwalter aus ritterlichem Stand, war dem Provinzstatthalter unterstellt und hatte nicht nur gerichtliche und polizeiliche Gewalt, sondern war auch verantwortlich für die Einziehung der Pacht. Eine Inschrift aus Rottenburg a.N., dem römischen *Sumelocenna*, nennt uns als einzigen im rechtsrheinischen Gebiet bisher nachweisbaren den *Saltus Sumelocennensis*. Hauptort dieser Domäne war Rottenburg. Der keltische Name *Sumelocenna* weist, wie zahlreiche andere Fluß- und Städtenamen, aber auch Kultbilder aus römischer Zeit darauf hin, daß hier schon keltische Siedlungen bestanden. [vgl. Karte III, 5]

Zu Beginn des zweiten Jahrhunderts wurden diese Domänen aus der unmittelbaren kaiserlichen Verwaltung entlassen und daraus Stammesgemeinden mit eigener Selbstverwaltung gebildet. Aus dem rechtsrheinischen Gebiet, dem heutigen Baden-Württemberg, besitzen wir zahlreiche inschriftliche Hinweise auf derartige »Civitates«. Aus dem *Saltus Sumelocennensis* wird eine *Civitas Sumelocennensis* gebildet. Hauptort auch dieser Stammesgemeinde war wiederum *Sumelocenna*, das heutige Rottenburg. Die freien Einwohner einer derartigen Civitas waren Bürger dieser Gemeinde, und hatten wesentlichen Anteil an ihrer eigenen Verwaltung.

An der Spitze stand der *Ordo decurionum*, aus dessen Mitte zwei Bürgermeister (*duoviri*) für je eine einjährige Amtszeit gewählt wurden. Neben der *Civitas Sumelocennensis* bildete wohl die *Civitas Ulpia Sueborum Nicretum*, also die Civitas der Neckarsweben mit ihrem Hauptort, dem antiken *Lopodunum*, dem heutigen Ladenburg, die wichtigste Civitas unseres Bereiches. Sie darf auch als die älteste jener Verwaltungseinheiten angesehen werden. Durch Inschriften sind uns außerdem die *Civitas Aquensium* mit Vorort *Aquae*/Baden-Baden, die *Civitas Port...* mit Hauptort Pforzheim, die *Civitas Alisenensium* mit dem Vorort Wimpfen im Tal und schließlich die *Civitas Aurelia Gs* mit dem vermutlichen Hauptort *Vicus Aurelianus*/Öhringen überliefert. Unklar sind bisher noch die Verhältnisse im südlichen Teil unseres Landes, möglicherweise bestanden auch hier Civitates, so etwa im Bereich von Badenweiler und am Hochrhein. Im Bereich der Provinz Raetien sind ebenfalls die Verhältnisse der zivilen Verwaltung bisher unklar. Neuere Grabungen in Heidenheim, wohl dem antiken *Aquileia*, haben Hinweise erbracht, daß hier möglicherweise ebenfalls Sitz einer zentralen Verwaltung, einer Civitas vorliegt. Das römische *Brigantium*, das heutige Bregenz, war wohl ebenfalls Sitz einer zentralen Verwaltung. Von dieser zivilen Verwaltung ausgenommen waren die Territorien des römischen Militärs. Insbesondere die zivilen Siedlungen und das unmittelbare Hinterland des Limes und der Kastelle bildeten zweifellos Territorien, die der unmittelbaren Aufsicht des römischen Militärs unterstellt waren.

Eine besondere Ausnahme im Bereich der zivilen Verwaltung spielt die Stadt *Arae Flaviae*. Aufgrund einer römischen Holztafel, die im Jahre 1950 im Bereich südlich des Hofgutes Hofmauren in der Flavier Straße in einem Brunnen gefunden wurde, wissen wir, daß *Arae Flaviae* den Status einer Stadt, d.h. *Municipium* inne hatte. Die Urkunde stammt aus dem fünften Konsulat von Kaiser Commodus, also aus dem Jahre 186 n. Chr. Der antike Name *Arae Flaviae* in Verbindung mit der historischen Auswertung der archäologischen Ausgrabungen seit 1967, die hier systematisch durchgeführt werden, zeigt, daß *Arae Flaviae* wohl schon unter Kaiser Domitian im späten ersten Jahrhundert zur Stadt erhoben wurde. Möglicherweise sollte dieser Ort zentraler Platz der Verehrung des Kaiserkults im rechtsrheinischen neuerobernten Gebiet werden. Der Plan wurde nicht weiter verfolgt und blieb in den Anfängen stecken. Das mit der Rechtsstellung verbundene Forum ist zwar bis heute noch nicht sicher lokalisierbar, aber einiges spricht dafür, daß es im Bereich der südlichen Flur Hochmauren, im Bereich von Rottweil-Altstadt liegt. An der Spitze dieser Stadt standen zwei Bürgermeister (*duoviri iure dicundo*). Zusammen mit den beiden für polizeiliche Belange zuständigen Räten (*duoviri aedilicia potestate*) bildeten sie die oberste Verwaltung der Stadt und des dazugehörigen Umlandes. Daß in Rottweil die einheimische Bevölkerung einen erheb-

lichen Anteil hatte, zeigen Funde einfacher Gebrauchskeramik, bei der Form und Verzierung einheimischer Tradition entsprach. Auch die drei am Südrand der Stadt gelegenen gallorömischen Tempel sprechen für ein breites keltisches Bevölkerungssubstrat.

Stadtartige Siedlungen

Neben dem eben erwähnten *Municipium Arae Flaviae* bestanden im heutigen Baden-Württemberg zu römischer Zeit einige größere Siedlungen, die von der Architektur her durchaus stadtartigen Charakter hatten. Sie waren die Hauptorte der zentralen Verwaltung, insbesondere der Civitates. Die römischen Siedlungen waren teilweise von beachtlicher Ausdehnung. So wissen wir, daß das Stadtgebiet von Ladenburg und Rottenburg etwa doppelt so groß war, wie das Siedlungsareal von Rottweil-*Arae Flaviae*. Durch zahlreiche größere und kleinere Grabungen konnten beachtliche Baureste in diesen Siedlungen nachgewiesen werden. Neben Tempeln, Handwerksbetrieben, großen, z.T. flächendeckenden, zivilen Wohnbauten gelang es aber auch, große zentrale Verwaltungsgebäude wenigstens in Teilen zu erfassen. Ladenburg und Rottenburg wurden vermutlich Ende des zweiten oder zu Beginn des dritten Jahrhunderts zur Sicherung vor alamannischen Überfällen mit starken Wehrmauern umgeben. Es wurde jedoch durch diese Mauer nur ein Teil der Siedlung mit eingeschlossen. Größere Bereiche, insbesondere Handwerksbetriebe und die Unterkünfte der Handwerker blieben außerhalb der Stadtmauern liegen. In Ladenburg, dem antiken *Lopodunum*, besitzen wir die Reste einer überaus bedeutenden Marktbasilika sowie Teile des Forums. Diese unter der heutigen St. Galluskirche liegende Marktbasilika gehört mit zu den größten innerhalb des römischen Imperiums überhaupt. Ein deutliches Zeichen, wie sehr in kürzester Zeit die römische Zivilisation auch rechts des Rheins Platz gefunden hat. Besonders charakteristisch sind für derartige große stadtartige Siedlungen Heiligtümer, nicht nur für die klassischen römischen Götter, sondern für solche, die aus dem gesamten römischen Imperium stammen. Orientalische Gottheiten wurden gleichrangig neben einheimischen keltischen Göttern verehrt. In Ladenburg wurde am südöstlichen Rand der Stadt außerhalb der großen Befestigung ein Schauspieltheater größeren Umfangs entdeckt. Möglicherweise liegt auch am Nordostrand der antiken Siedlung von Rottenburg ein solches Theater. Hier wurden schon 1840 Mauerreste eines halbrunden Steingebäudes aufgedeckt.

Kastelltdörfer

Zu jedem Auxiliarkastell, nicht nur am Limes, sondern auch an den älteren Grenzlinien im Hinterland des obergermanisch-raetischen Limes entstanden grö-

ßere und kleinere zivile Dörfer. Diese Siedlungen erstreckten sich entlang der wesentlichen Ausfallstraßen der Lager. Besonders charakteristische Häuser sind langgestreckte Bauten, die Giebelfront der Straße zugekehrt und meistens mit einem oder zwei Kellern ausgestattet. Ausgrabungen in derartigen Dörfern, etwa in Sulz am Neckar, Köngen und Cannstatt zeigen, daß schon im Laufe des zweiten Jahrhunderts diese Dörfer zumindest in ihrem Kernbereich mit Steinbauten ausgestattet wurden. Daneben existierten aber auch insbesondere in den Randbereichen hölzerne Pfosten- und Schwellbauten. In den Jahren 1976-79 wurden im Kastell Dorf von Buch am äußeren rätischen Limes umfangreiche Flächengrabungen durchgeführt, die überraschenderweise zeigten, daß im späten zweiten und frühen dritten Jahrhundert in Kastelldörfern am äußeren Limes nach wie vor vorwiegend Gebäude aus Holz errichtet worden sind. Steinbauten sind hier sehr selten. Bei allen Ausgrabungen in diesen Lagerdörfern wurden zahlreiche Funde, wie Pferdegeschirr, Schreibgriffel, Mühlsteine u.a. geborgen, die die Bedeutung dieser Orte als Niederlassung von Händlern kennzeichnen. Daneben befinden sich in diesen Dörfern ausge dehnte Handwerkerviertel, insbesondere Töpfereien und Schmiedewerkstätten, aber auch Kultbereiche und kleine Tempelbauten. Nur wenige dieser Kastelldörfer sind uns durch Inschriften namentlich benannt. So wissen wir, daß die Dorfbewohner von Öhringen als *vicani Aurelianenses*, die von Köngen als *vicani Grinarianenses* und die Dorfbewohner an der Murr möglicherweise um Benningen als *vicani Murrenses* bezeichnet wurden. Am äußeren obergermanischen Limes entwickelten sich zum Teil stattliche Siedlungen, zu deren größten wohl die Siedlungen von Jagsthausen, Öhringen und Welzheim zu zählen sind. Aber auch in Osterburken darf man mit einer größeren zivilen Siedlung rechnen. Am raetischen Limes bildete zweifellos die zivile Ansiedlung beim Kastell der *Ala II flavia* in Aalen ein beachtliches Dorf, das möglicherweise stadtartigen Charakter besaß. Die Kastelldörfer im Hinterland des äußeren Limes, etwa am Neckar-, Odenwald- und Alblimes bestanden nach Abzug der Truppen weiter als zentrale Mittelpunkte eines größeren Gebietes. So wissen wir, daß die Nachfolgesiedlung des Lagerdorfes vom Kastell Cannstatt zweifellos zu einer der größten Siedlungen im mittleren Neckarland wurde. Auch das römische *Grinario*, das heutige Köngen, bekannt aus zahlreichen Inschriften und aus der *Tabula Peutingeriana*, lag an der Hauptachse der Straße zwischen dem Kastell Cannstatt und Rottenburg. Hier wurde nach Abzug der Truppen eine große stadtartige Siedlung errichtet, die zum Teil mit Stein- und Holzbauten ausgestattet war. Zahlreiche Kleinfunde, insbesondere eine Vielzahl von Tonwaren aus Terra Sigillata und Schmuckgegenstände aus Silber, Bronze und Eisen zeigen die wirtschaftliche Stellung der hier ortsansässigen Bevölkerung.

Dank der verkehrsgeographisch besonders günstigen Lage entwickelte sich die zivile Siedlung von Heidelberg zu einer der bedeutendsten Siedlungen in römischer Zeit im unteren Neckartal. Nicht nur eine massive Neckarbrücke, sondern auch groß ausgedehnte Töpfereien spiegeln ihre wirtschaftliche Stellung wider. Das große Brandgräberfeld an der Berliner Straße, beidseits der römischen Straße nach Ladenburg mit zahlreichen hervorragenden turmartigen Grabdenkmälern und die überaus reich ausgestatteten Gräber zeigen den Wohlstand der hier ortsansässigen Bevölkerung. Neben diesen auf militärische Gründungen zurückgehenden Siedlungen gibt es aber auch eine ganze Anzahl von rein zivilen Ansiedlungen, die allerdings bis heute fast völlig unerforscht sind. Ausgedehnte Flächensiedlungen kennen wir etwa von Mühlacker-Dürrmenz, Hüfingen-Mühlöschle, Lahr-Dinglingen, Sindelfingen, Stettfeld und möglicherweise auch aus Schorndorf. Wie es zur Gründung derartiger Siedlungen kam, läßt sich bisher nur schwer ermitteln. Möglicherweise bildeten Straßenkreuzungen oder große wichtige Durchgangsstraßen den Hintergrund für ihre Anlage. Wichtige zivile Zentren entwickelten sich aber auch in der Umgebung von Heilquellen, so etwa in Baden-Baden, dem antiken *Aquae*, und Badenweiler. Die ausgedehnten und hervorragenden Ruinen von Badenweiler gehören mit zu den eindrucksvollsten römischen Denkmälern nördlich der Alpen. Wie weit sich hier die zivile Siedlung erstreckt, wissen wir noch nicht. Erneute Grabungen sind hier abzuwarten.

Die Villa Rustica

Neben den eben beschriebenen Stadt- und dorfartigen Siedlungen, deren Bewohner hauptsächlich vom Handwerk, Handel und Gewerbe geprägt waren, bildete die Hauptsiedlungsform rechts des Rheins zwischen Rhein und obergermanischem bzw. raetischem Limes der römische Gutshof, die *villa rustica*. Diese Gutshöfe waren zweifellos Mittelpunkt für die landwirtschaftliche Erschließung und damit auch für die Romanisierung des neu eroberten Gebietes. Weit über 1200 Gutsanlagen sind durch Grabungen oder an Hand von Einzelfunden im rechtsrheinischen Gebiet innerhalb des heutigen Baden-Württemberg nachweisbar. Trotz dieser großen Zahl der nachweisbaren Siedlungsareale kennen wir bisher nur wenige Gutsanlagen vollständig durch großflächige Ausgrabungen. Unter diesem Aspekt gilt es gerade in den nächsten Jahren und Jahrzehnten, eine besonders intensive Forschung in diesen zivilen Siedlungen durchzuführen. Wie oben schon erwähnt wurde, errichtete die römische Verwaltung nach der Okkupation des rechtsrheinischen Gebietes zunächst *salti*, später *civitates*. Wir dürfen annehmen, daß man damals auch, wie es in anderen Provinzen nachweisbar ist, das Land durch ein recht-

winkeliges sog. Limitationsnetz eingeteilt hat, obwohl bis heute keine stichhaltigen Hinweise dafür vorliegen. Auch die in jüngster Zeit mehrfach mit einem Limitationsnetz in Verbindung gebrachte sog. Sibyllenspur bei Dettingen, Lkr. Esslingen, kann wohl kaum als sinnvolle Limitation des rechtsrheinischen Bereiches der Provinz Obergermanien angesehen werden. Auch die Größe des zu einem derartigen Gutshof gehörenden Umlands konnte noch nicht genau ermittelt werden. Höfe von einer Größe von ca. 100 ha, wie im Rheinland, gab es wohl selten. Die Mehrzahl dürfte kleiner gewesen sein. Ob es bei den verschiedenen Gutsanlagen, die wir nachweisen können, auch soziologische Unterschiede gab, können wir bisher nicht sicher ermitteln. Möglicherweise dienten kleinere Anlagen, wie etwa Anlagen bei Mittelstadt, Erbsetten oder Weinstadt-Endersbach als Unterkunft für abhängige landwirtschaftliche Arbeiter, die einem größeren Gutshof unterstellt waren.

Die meisten Gutshöfe in unserem Lande lagen an trockenen Hängen, häufig in Süd- bzw. Südostlage, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wasser. Die Verbindung zum Wasser war notwendig, da wir bei fast jedem Gutshof ein eigenes kleines Badegebäude nachweisen können. Die Einzellage der Gehöfte brachte es mit sich, daß die Bewohner die landwirtschaftlichen Produkte möglichst selbst weiterverarbeiteten, d. h. Milch zu Käse, Fleisch zu Würsten, Häute zu Leder, um bei der Versorgung autark zu sein. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß wir zum Teil innerhalb der großen Gutsanlagen nicht nur die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sondern auch Handwerkerbetriebe, Töpfereien und Kalkbrennereien nachweisen können. Im rechtsrheinischen Gebiet der Provinz Obergermanien besitzen wir einige herausragende Gutsanlagen, deren Hauptgebäude palastartiges Aussehen hatten.

Im Mittelpunkt dieser großen Hofanlagen stand das Hauptgebäude, das häufig nach einem einheitlichen Schema, der sog. Porticusvilla, mit Eckkrisaliten errichtet worden ist. Für diese Gebäude sind mehr oder weniger vorspringende Eckbauten, die sog. Risalite, sowie eine überdachte Säulenhalle (*porticus*) charakteristisch. Diese Säulenhalle, die häufig mit schön gearbeiteten Steinsäulen ausgestattet wurde, gibt dem Hauptwohngebäude eine repräsentative Front. Im vorderen Teil der Gebäude lagen in der Regel die Keller. Ein besonders typisches Beispiel konnte im Jahre 1978 im Rahmen einer Flurbereinigung südöstlich von Lauffen freigelegt werden (s.a. Abb. S. 16); ein kleiner Gutshof mit einem typischen Wohngebäude, bestehend aus Eckkrisalit, Hauptwohnhalle, Küchentrakt und Badetrakt. Daneben gab es große, bis zu 60 m lange Hauptgebäude, die zum Teil palastartiges Aussehen hatten. Durch Grabungen der letzten Jahre konnte bei Stein (Stadt Hechingen) ein großer Gutshof entdeckt und das Hauptgebäude systematisch untersucht werden. Dieses vorzüglich erhaltene Wohngebäude betrat man von

hinten, so daß die Schauffront mit Porticus in einen Garten mündete, der von der überdachten Säulenhalle über eine Treppe begangen werden konnte. Gerade dieses Beispiel zeigt deutlich, daß wir damit zu rechnen haben, daß häufig der Eingang in diese Gebäude nicht von vorne, sondern von hinten erfolgt ist. An die vordere Fassade schloß sich in der Regel eine große rechteckige Raumeinheit an, die man entweder als überdachte Halle oder als offenen Innenhof ansprechen muß. Bei den Hauptgebäuden der Gutsanlagen von Rottenburg (Flur »Kreuzerfeld«), Mittelstadt, Inzigkofen, Mundelsheim und Bondorf ist man geneigt, statt der Halle einen offenen Hof anzunehmen. Wie zahlreiche andere Grabungen zeigen, insbesondere Bierlingen-Neuhaus, Stein, Laufenburg und Lauffen, ist aber auch mit großen überdachten Wohnhallen zu rechnen. Neben den Wohnräumen, die in den Eckkrisaliten untergebracht sind, bestehen häufig um diese große Raumeinheit weitere Wohnräume, die zum Teil mit Fußbodenheizung ausgestattet waren. Die Keller des Hauses befanden sich häufig im Eckbau des Risalites oder unter der Säulenhalle, wie in Mundelsheim, Inzigkofen und Bondorf. Die Keller sind meist vorzüglich erhalten, da sie tiefgründig sind. Sie besitzen meist einen gestampften Kellerboden, der mit einer Lage Sand zum Abstellen der großen Kugelamphoren, in denen Wein, Öl und andere flüssige Vorräte aufbewahrt worden sind, abgedeckt wurde. Das Licht erhielten die Keller durch ein oder mehrere Kellerfenster, von denen häufig die Lichtschächte noch erhalten sind. Besonders charakteristisch sind dann die apsisförmigen Nischen, die zum Abstellen von Lampen, Kerzen und kleineren Gefäßen dienten. Besonders schön erhalten waren diese Nischen und der rot nachgezogene Fugenputz bei einem Keller, der am Rand von Oberriexingen, Lkr. Ludwigsburg, aufgedeckt wurde und heute restauriert als kleines Museum zugänglich ist. Neben diesen charakteristischen Eckkrisalithäusern gab es aber auch Wohngebäude in den Gutsanlagen unseres Landes, die einer anderen Bauform angehören. So gibt es große Gebäude, die überdimensionale Eckbauten besitzen und häufig mehrere Räume enthalten. Hierzu gehört etwa die villa rustica von Ödheim, Lkr. Heilbronn, und Rottenburg-Kreuzerfeld, Lkr. Tübingen. In Bad Rappenau konnte im Jahre 1971 ein Gutshof entdeckt und untersucht werden, der eine andere Bauform besitzt. Um einen offenen Hof gruppieren sich auf allen vier Seiten Wohn- und Wirtschaftsräume. Es handelt sich hierbei um ein Wohngebäude des rechteckigen Schemas, der auch bei anderen Gutsanlagen, wie etwa Rommelshausen, Langenau und Bachenau nachgewiesen werden konnte. Über die Ausstattung dieser Hauptwohngebäude sind wir leider in der Regel unzulänglich unterrichtet, da häufig nur noch die Fundamente der Ruinen nachweisbar sind. In einigen Hauptgebäuden konnten jedoch Reste von Mosaikböden gefunden werden, so etwa in der berühmten Villa von Laufenburg,

Lkr. Waldshut, wo ein Mosaikfußboden in der Eingangshalle auf der Südseite eine Inschrift zeigt. Daneben fand sich noch ein zweiter Mosaikboden in der Westhalle. Beide in Schwarz-Weiß gehaltene Böden gehören in die Mitte des zweiten Jahrhunderts n.Chr. Farbige Mosaikböden sind selten. Lediglich im Hauptgebäude des Gutshofes in Stühlingen, Lkr. Waldshut, und bei dem Gutshof unter der Kirche in Leidringen, Zollern-Alb-Kreis, wurden farbige Mosaikfußböden gefunden. In Mengen, Lkr. Sigmaringen, zeigt eine mit reichem Bandgeschlinge eingefasste Darstellung der Medusa die Hand eines vorzüglichen Künstlers, der um 200 n.Chr. diesen Mosaikboden schuf. Auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes ist es auch oft schwer, die Bedeutung der einzelnen Räume zu ermitteln.

Die Dächer der Hauptgebäude waren fast durchweg mit Ziegeln gedeckt. Die charakteristischen Leistenziegel (*tegulae*) und Hohlziegel (*imbrices*) sind häufig auch Hinweise auf die Existenz einer römischen Siedlung. Innerhalb der von einer Hofmauer umgebenen Gutsanlage befinden sich aber auch zahlreiche Wirtschaftsgebäude, Ställe und Scheunen, Remisen, Wohnhäuser für das Gesinde, aber auch turmartige, häufig quadratische Speicherbauten, wie etwa in Tomerdingen, Bierlingen und Langenau. Bei größeren Gutsanlagen wurde gerne in der Ecke der Hofmauer ein turmartiges Gebäude errichtet, das der gesamten Hofanlage einen befestigungsartigen Charakter gab. Nicht nur in großen römischen Siedlungen, sondern auch bei nahezu jedem größeren Gutshof finden wir Baderäume, die entweder in einem separaten Badehaus oder in einem an das Hauptwohngebäude angebauten Badetrakt eingerichtet worden sind. Voraussetzung für die Anlage derartiger Bäder war ein gut durchdachtes Heizsystem. Die Fuß- oder Unterbodenheizung (*hypocaustum*) beheizte die Räume, wie der Name sagt, von unten her. Kleine Pfeiler aus aufeinandergelegten Ziegeln oder massive Steinpfeiler wurden in bestimmten Abständen auf einen unteren Boden gestellt. Die Höhe dieser Hypokaustpfeiler schwankte zwischen 0,4–1,2 m. Auf diese Pfeiler wurden große Ziegel- oder Natursteinplatten als Abdeckung gelegt. Diese sog. Suspensurplatten bildeten die Grundlage für den eigentlichen Fußboden. In den zwischen Unterboden und Fußboden entstandenen Hohlraum wurde durch Kanäle heiße Luft von einem gesonderten Heizraum (*praefurnium*) geleitet. Fast alle Bäder besaßen einen mehr oder weniger großen Auskleideraum (*apodyterium*). Die wesentlichen Baderäume umfassen Kaltbad (*frigidarium*), Laubad (*tepidarium*), Warmbad (*caldarium*). In den großen öffentlichen Badehäusern, wie etwa in Rottweil, Hüfingen und in den Kastellbädern finden wir dann häufig noch weitere Baderäume, insbesondere ein Schwitzbad (*sudatorium*) und große Umkleidehallen bzw. separate Übungshallen (*palaestrae*). Die meisten unserer bisher in Baden-Württemberg nachgewiesenen Badehäuser gehören

dem architektonischen Schema, dem sog. Reihentypus an, bei dem Frigidarium, Caldarium, Tepidarium in einer Reihe hintereinander aufgereiht sind. Je nach Größe und Reichtum der Städte und Siedlungen gab es aber auch mehrere Thermen, so z.B. in Rottweil, wo neben dem großen Badegebäude in Flur »Nikolausfeld« zwei weitere Bäder auf der rechten Neckarseite bisher bekannt sind. Auch in Ladenburg, Heidelberg, Rottenburg und Köngen dürfen wir mit mehreren derartigen öffentlichen Bädern rechnen. Diese Bäder waren, wie etwa das im Jahre 1962 untersuchte Badegebäude in Rottenburg unter dem heutigen Eugen-Bolz-Gymnasium zeigt, farbig ausgemalt, wobei vor allen Dingen Fischdarstellungen auf blauem Grund ein beliebtes Dekorationsmittel war. Die in Walldürn ermittelte hölzerne Vorhalle gab es sicher auch bei anderen Anlagen. So konnten in Schwäbisch Gmünd und Neckarburken ebenfalls hölzerne Vorhallen in neuerer Zeit ermittelt werden. Beim Kastellbad Buch wurde an Stelle der hölzernen eine auf massivem Fundament errichtete Vorhalle angelegt.

Für die Existenz eines Gutshofes aber auch für die Versorgung einer Stadt und Siedlung war die Wasserversorgung von allergrößter Wichtigkeit. Gutsanlagen wurden meist in der Nähe von Quellen angelegt. Ein hervorragendes Beispiel ist hierfür der im Jahre 1978 vollständig untersuchte Gutshof von Lauffen, der nur wenige hundert Meter unterhalb einer starken Quelle liegt und der von hier aus vorzüglich mit natürlichem Gefälle bedient werden konnte. War keine Quelle vorhanden, so bildete der Brunnen die Grundlage für die Wasserversorgung. Die in Blockbauweise aus Holzbohlen erbauten quadratischen Brunnen sind hin und wieder heute noch in feuchtem Gelände erhalten. Besonders eindrucksvoll sind die in jüngster Zeit untersuchten hölzernen Brunnen von Welzheim und Buch, die zum Teil beachtliche, bisher einmalige Funde aus organischem Material enthielten. Im zweiten und dritten Jahrhundert war dann der runde, aufgemauerte Brunnenschacht die Regel. Neben den Brunnen gab es aber auch zahlreiche Wasserleitungen. Bei den häufigen sog. Deichelleitungen wurden die durchbohrten Baumstämme an den Verbindungsstellen mit Eisenringen zusammengehalten. Eine Art des Wasserleitungsbaues, der bis ins 19. Jahrhundert in unserem Lande üblich war. Daneben gab es aber auch Ton- und Bleiröhrenleitungen, die jedoch häufig in Folge des Materialwertes schon im Mittelalter abgebaut worden sind. Eine große 7,5 km lange gemauerte Wasserleitung kennen wir aus Rottenburg. Sie führt vom Rommelstal bei Obernau das Wasser hinab bis zur römischen Stadt Sumelocenna.

Die wirtschaftlichen Grundlagen

Schon vor der römischen Okkupation des rechtsrheinischen Gebiets war zweifellos die *Landwirtschaft* die

wesentlichste Grundlage für die hier ortsansässigen Bewohner, die vorwiegend keltischer Abstammung waren. Dies änderte sich auch mit der römischen Okkupation sicher nicht. Die zahlreichen Gutsanlagen, offenen Dörfer und Siedlungen hatten eine umfangreiche, landwirtschaftliche Produktion zur Voraussetzung. Durch die starke militärische Konzentration an der Grenze des römischen Imperiums war aber zweifellos ein enormer Zuwachs an Agrarproduktion innerhalb unseres Landes festzustellen. Das Heer in den Provinzen war zu verpflegen. Die Bewohner von Siedlungen und Dörfern, in denen der Handel und das Gewerbe die führende Rolle spielte, waren ebenfalls mit landwirtschaftlichen Produkten zu versorgen. Dies war nur durch eine erhebliche Ertragssteigerung bzw. Vergrößerung der bewirtschafteten Fläche möglich. Wir dürfen annehmen, daß nicht nur die guten Lößböden des Neckarlandes, das eine enorme Konzentration von Gutsanlagen und Siedlungen in römischer Zeit aufweist, sondern daß auch die relativ unfruchtbaren Böden der Schwäbischen Alb in jener Zeit erneut als landwirtschaftliche Flächen ausgewiesen wurden. In allen Gutsanlagen und römischen Siedlungen fanden wir immer wieder bei unseren Ausgrabungen zahlreiche landwirtschaftliche Geräte, Sensen, Sicheln, Messer, Pflugscharen, Hacken und Spaten. Besonders wichtige Aufschlüsse über die landwirtschaftliche Produktion ergaben neue botanische Untersuchungen von Brunnenfüllungen von Rottweil und Welzheim. So konnten in Welzheim Dinkel, Emmer, Einkorn, Gerste, Roggen, Rispenhirse, Saatweizen und Hafer als Getreidearten nachgewiesen werden. Lein, Mohn, Feldbohnen, Erbsen, Linsen spielen ebenso eine wichtige Rolle in der landwirtschaftlichen Produktion jener Zeit. Neben dem reinen Ackerbau wurden offensichtlich, wo Boden und Klima dies erlaubten, Sonderkulturen angelegt. So etwa im mittleren Neckarland, am Hochrhein, am Bodensee. Hier dürfen vor allen Dingen Obst, Salat, Gemüse und Gewürzpflanzen erwähnt werden. Wiederum erbrachten die Brunnenfüllungen von Welzheim und Rottweil wichtige Aufschlüsse. An Obst und Gemüse konnten nachgewiesen werden: Weintrauben, Pflaumen, Zwetschgen, Äpfel, Schlehen, Walderdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, schwarzer Holunder, Blaubeeren, Hagebutten, Walnüsse, Haselnüsse, Pfirsiche, Süßkirschen. An Salat Fuchsschwanz, Gartenmelde, römischer Sauerampfer, Möhren, Feldsalat, Pastinak und an Gewürzpflanzen Koreander, Dill, Thymian und Sellerie. Wir wissen, daß gerade die römische Küche einen sehr umfangreichen Gewürzvorrat benötigte. Die Weintrauben von Welzheim sind sicher nicht Import südländischer Erzeugnisse, sondern, wie die Ausgrabungen des römischen Gutshofes von Lauffen gezeigt haben, darf in römischer Zeit durchaus mit hier ortsansässigem Weinbau gerechnet werden. Nicht nur die zahlreichen eisernen Rebmesser, die im Remstal, im mittleren Neckarland, in Heidelberg und

Ladenburg zum Vorschein kamen, sondern auch ein Gebäude, das innerhalb des römischen Gutshofes von Lauffen liegt und das man auf Grund des Grundrisses als Kelter ansprechen darf, sind Zeugnis dafür.

Neben dem Ackerbau war die Viehzucht in Südwestdeutschland und in den benachbarten Provinzen ein überaus wichtiger Produktionszweig. So ergab die Untersuchung der Tierknochenfunde aus der Zivilsiedlung von Hüfingen-Mühlöschle, daß Stiere als Fleischlieferant und als Arbeitstiere bevorzugt waren, während offensichtlich die Milchproduktion der Hüfinger Gegend nicht im Vordergrund stand. Folgende Haustiere wurden dort nachgewiesen: Pferd, Schaf, Ziege, Schwein, Hund, Katze, Geflügel, dagegen nur ganz geringe Reste von Wild, ein Hinweis dafür, daß das Wild offenbar nicht für den Speiseplan der Gutsherren und Bevölkerung diente.

Aber nicht nur die landwirtschaftliche Produktion bildete die Grundlage der wirtschaftlichen Stellung und des Wohlstandes der zivilen Bevölkerung innerhalb des rechtsrheinischen Gebiets. Töpferei und Ziegelei, Metallgießerei, Steinbruchbetriebe, Kalkbrennereien sind als weitere Produktionszweige nachgewiesen. Eine wesentliche Voraussetzung für die umfangreiche Bautätigkeit in römischer Zeit ist der systematische Abbau des Steins. Normalerweise sind sowohl die Gebäude, als auch die Bildsteine aus dem ortsanstehenden Gestein erbaut, bzw. hergestellt worden, so die Bauten am Schwarzwaldrand aus Buntsandstein, die auf der Schwäbischen Alb aus Weißjura, die Anlagen im Neckarland aus Muschelkalk, Lettenkohledolomit, Schilf- bzw. Stubensandstein, in Ostwürttemberg aus Angulatusandstein und schließlich im Oberrheintal und in Oberschwaben aus den Moränenwacken. In Baden-Württemberg gibt es eine ganze Reihe von Steinbrüchen, insbesondere im Raum Ladenburg-Heidelberg und im mittleren Neckarland. So wurde im Jahre 1974 in Steinheim an der Murr in einem alten Steinbruch ein roh zugearbeiteter Altarstein aus Lettenkeupersandstein ans Tageslicht gefördert. Er wurde unmittelbar an Ort und Stelle grob zugearbeitet und kam dann nicht mehr zum Abtransport. Selbstverständlich gab es auch in römischer Zeit Sand- und Kiesgruben. Sie sind heute allerdings archäologisch nicht mehr nachweisbar. Kalkbrennöfen gab es in großer Zahl. Reste von solchen Öfen fanden sich nicht nur in größeren Siedlungen, sondern auch bei römischen Gutsanlagen, wie etwa Lauffen und Bondorf. Eine größere Zahl von Kalköfen wurden in Heidelberg und Ladenburg und dann am Limes ermittelt, wo entlang des Limes immer wieder Kalkbrennöfen aufgedeckt werden konnten, die zum Bau der römischen Grenzwehr notwendig waren. Als weiteres Baumaterial war in römischer Zeit zweifellos das Holz von allergrößter Wichtigkeit. Wir müssen annehmen, daß in jenen Jahrzehnten eine starke Rodung unseres ursprünglichen Waldbestandes durchgeführt wurde.

Nicht nur für die zahlreichen großen Holzbauten, sondern auch für die vielen größeren und kleineren Badeanlagen wurde ein umfangreicher Holzbestand aufgebraucht.

Wie zahlreiche Untersuchungen bis in jüngste Zeit ergaben, ist auch damit zu rechnen, daß ein größerer römerzeitlicher Bergbau in Baden-Württemberg betrieben wurde. So wurden in den Jahren 1975 und 1976 bei Sulzburg im südlichen Schwarzwald Überreste einer längst vermuteten bergbaulichen Betätigung der Römerzeit ermittelt. Die hier verarbeiteten Erze stammen aus dem im Gneis aufsitzenden silberhaltigen Bleiglanz. Um Badenweiler und im Münstertal liegt damit ein im Mittelalter urkundlich erwähntes Revier. Auch eine Verhüttung von braunem Eisenerz wurde verschiedentlich nachgewiesen. So etwa bei Freiburg i.Br. und Rainau-Buch im Ostalbkreis. Wir dürfen auch annehmen, daß ein zumindest beschränkter Bergbau im Bereich der Doggereisenerzflöze in der Baar, östlich von Hüfingen und am Albrand bei Aalen durchgeführt wurde. Am Westrand des südlichen Schwarzwaldes und am östlichen Schwarzwald in der Nähe von Tuttlingen und insbesondere auch auf dem Härtsfeld, nördlich von Heidenheim, sowie im Bereich des Muschelkalkgebietes zwischen Sulz und Rottweil darf man damit rechnen, daß die umfangreichen Bohnerzvorkommen auch in römischer Zeit ausgenutzt wurden, wie es in jüngeren Zeiten nachweisbar ist. Metallgießereien in Heidenheim, Cannstatt, Ladenburg, Pforzheim-Hagenschieß, Sulz und Rottweil und in jüngster Zeit auch in Buch deuten darauf hin, daß das Rasen- und Bohnerz verhandelt und an Ort und Stelle weiterverarbeitet wurde.

Ein besonders wichtiges Handwerk zur römischen Zeit war zweifellos die Herstellung von Töpfereiwaren und die Produktion von Dach- und Bauziegeln in entsprechenden Ziegeleien. Ihre Lage richtet sich im wesentlichen nach dem Vorkommen von geeignetem Ton. In jeder Siedlung gab es mehr oder weniger große Betriebe, die die Keramik für die zivile Bevölkerung herstellten. So besitzen wir Töpfereien aus Rottweil, Rottenburg, Ladenburg, Heidelberg, Riegel, Dinglingen, Krozingen, Sulz und Walheim, um nur einige zu nennen. Die Töpfereien lagen in der Regel am Rande der jeweiligen Siedlung. Neben diesen Töpfereien gab es einige Großbetriebe, die möglicherweise überregionalen Charakter hatten. So konnten in Heidelberg Teile einer sehr umfangreichen Töpferei des ersten und zweiten Jahrhunderts nachgewiesen werden. Auch in Riegel am Kaiserstuhl wurde im Bereich des ehemaligen Kastells aus dem ersten Jahrhundert eine im zweiten und dritten Jahrhundert zu einem Großbetrieb ausgebaut Töpferei aufgefunden. Die schon im 19. Jahrhundert bei Waiblingen entdeckte Töpferei gehörte mit zu den größten Töpferzentren im mittleren Neckarraum. Wie zahlreiche Grabungen in diesem bisher in seiner Größe noch nicht ermittelten Töpfergebiet zeigen,

wurde hier nicht nur einfache Gebrauchskeramik, sondern auch Terra Sigillata hergestellt. Möglicherweise bildet die Töpferei von Waiblingen eine der Hauptlieferanten für die Truppen am südlichen obergermanischen und westlichen raetischen Limes. Auch in Jagsthausen konnte erst in jüngerer Zeit eine umfangreiche Töpferei ermittelt werden, die interessante Einblicke in den Formenschatz der römischen Keramik am Abschnitt des obergermanischen Limes zwischen Main und Jagst zeigt. Wie der Gefäßschatz dieser Töpferei zu erkennen gibt, handelt es sich hier schon um Formen, die nicht mit den sonst üblichen Gefäßformen römischer Zeit des Neckarlandes zu vergleichen sind. Die Töpferöfen waren im allgemeinen nach einem Schema aufgebaut. Meist wurden zwei oder drei Öfen von einer muldenförmigen Grube aus beheizt. Neben den Töpfereien bilden aber auch die Ziegeleien einen wichtigen Industriezweig in unserem Lande in römischer Zeit. In diesen Ziegeleien wurden die Plattenziegel für die Pfeiler der Hypokaustanlage, für die Abdeckung dieser Anlagen und die Heizröhren für die Wandheizung sowie die Dachziegel hergestellt. Diese Ziegeleien unterstanden sehr häufig dem Militär. In vielen der römischen Kastelle und Siedlungen finden wir immer wieder Dach- und Bauziegel mit dem Stempel einer militärischen Einheit. So unterhielt offensichtlich die elfte Legion in der Nähe von Rottweil eine Ziegelei. Im Jahre 1979 konnte etwa 500 m östlich des Kastells Buch ein Ziegeleibetrieb aufgedeckt werden, der möglicherweise ebenfalls unter dem Kommando der hier stationierten Kohorte stand. Eine ganze Anzahl von Gutsanlagen erzeugten jedoch den Eigenbedarf an Ziegeln in eigenen Brennöfen, so etwa der Gutshof Ludwigsburg-Hoheneck oder der bei Steinheim an der Murr.

In Großbottwar fanden sich Ziegelstempel einer privaten Ziegelei mit den Buchstaben GLSP, was möglicherweise als *Gaius Longinius Speratus* aufgelöst werden kann. Wir haben hier wohl den Besitzer der hier nachgewiesenen Ziegelei. Neben den hier genannten Handwerksbetrieben und Handwerksarten haben wir aber zahlreiche Hinweise auf weitere Gewerbe, so etwa Zimmerleute, Baumeister und Architekten und schließlich Schneider, Bäcker, Schuster, Maler, Schreiner, Gerber, Tuchmacher, Messerschmiede und Metzger.

Eine wichtige Rolle spielt zweifellos in einem Grenzgebiet, wie es das rechtsrheinische Gebiet der Provinz Obergermanien im zweiten und dritten Jahrhundert war, der Handel. In fast allen größeren Siedlungen und Gutsanlagen finden wir Hinweise auf Importgüter, die auf ein ausgedehntes Handelssystem hinweisen. Einfuhren aus Italien, Südfrankreich, Spanien, so z.B. Öl in Amphoren, Datteln und Oliven, aber auch Delikatessen wie Fischsoßen sind nichts Ungewöhnliches. Wiederum zeugen die Brunnenfunde von Rottweil und Welzheim für Importgut. So konnten in Rottweil und Welzheim, Feigen, hölzerne Gegenstände aus Zedern- und Zypressenholz nachgewiesen werden. Häufig finden

sich auch Austernschalen. Was dafür als Gegengabe in die gallischen und südlichen Provinzen gelangt ist, kann bisher nicht sicher ermittelt werden. Möglicherweise sind landwirtschaftliche Produkte als Handelsobjekt benutzt worden.

Siedlungsgeographischer Überblick

Auf der Karte »Zivile römische Besiedlung« wurde lediglich das Land Baden-Württemberg in seinen heutigen politischen Grenzen kartiert. Außerhalb der Landesgrenzen sind neben den Straßen die wichtigsten größeren Siedlungen eingezeichnet. Die Kartierung sämtlicher bisher bekannter ziviler Siedlungen innerhalb des heutigen Baden-Württemberg zu römischer Zeit zeigt mit aller Deutlichkeit Siedlungsschwerpunkte, die zweifellos in den fruchtbaren Böden neckarabwärts von Rottenburg bis Wimpfen an der Neckarmündung und im Oberrheintal zu begründen sind. Eine chronologische Unterscheidung zwischen den einzelnen Siedlungspunkten ist nicht möglich, da die meisten Siedlungen und Gutsanlagen teilweise schon im ersten Jahrhundert beginnen, dann aber vorwiegend aus dem zweiten und dritten Jahrhundert stammen. Nur ganz wenige sind vollständig archäologisch untersucht. Im Gegensatz zu den fruchtbaren Böden im Neckarland und Rheintal setzt sich deutlich der Bereich der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes ab. Der Schwarzwald kann als unbesiedelt angesprochen werden. Hier sind lediglich die randlichen Höhen entlang des Hochrheins und des Oberrheins in antiker Zeit Siedlungsraum. Die Schwäbische Alb selbst war nur relativ dünn besiedelt. Ein deutliches Zunehmen zeigt sich im Bereich der Ostalb zwischen Lauingen und der Brenz an der Straße von Faimingen bis zum Limes, insbesondere am westlichen Riesrand und dessen Ausläufer. Eine weitere Siedlungslücke zeigt sich deutlich im Kraichgau und im Bereich des Schwäbischen Waldes. Hier bilden lediglich die Kastellhöfen und deren unmittelbares Territorium sowie die zu den Kastellhöfen verlaufenden römischen Straßen Siedlungsbereich. Im Gegensatz dazu ist eine dichte Konzentration im Jagst- und Kochertal festzustellen, eine interessante Beobachtung, insbesondere auch im Hinblick auf die zeitgleiche germanische Besiedlung, die gerade hier und auch außerhalb des Limes auffallend dicht ist. Absoluter Siedlungsschwerpunkt innerhalb des gesamten rechtsrheinischen Gebietes, und das ist sicher nicht nur forschungsgeschichtlich bedingt, ist das Gebiet zwischen Rottenburg und Wimpfen einerseits und Backnang und Pforzheim andererseits.

Auch der Raum Heidelberg-Ladenburg, im Bereich der beiden großen römischen Ansiedlungen, zeigt eine dichtere zivile Ansiedlung; in ähnlicher Weise auch weiter südlich der Bereich des Kaiserstuhles. Viele Einzelfunde sind bekannt. Sie zeigen aber insgesamt, daß

der Kaiserstuhl und die Freiburger Bucht eine Siedlungskammer im rechtsrheinischen Gebiet darstellen. Besonders auffallend ist die relativ dünne Besiedlung entlang des Oberrheins, wobei hier ganz deutlich die Ansiedlung entlang der großen rechtsrheinischen Oberrheintalstraße zum Ausdruck kommt. Auffallend ist eine relativ dünne Besiedlung des oberschwäbischen Raumes südlich der Donau. Hier fallen ganze Bereiche um Biberach und Wangen aus. Lediglich das Gebiet um Saulgau und Sigmaringen zeigt eine dichtere Besiedlung. Überraschend ist auch die nur lockere Streuung bisher bekannter römischer Ansiedlungen am Bodensee. Insgesamt läßt die Fundstreuung in diesem Raum den Verdacht aufkommen, daß hier eine Forschungslücke besteht. Eine so lockere Besiedlung des Bodensees ist wohl kaum in römischer Zeit anzunehmen. Der siedlungsleere Schwarzwald wird lediglich durchschnitten, durch zwei große Linien, die römische Funde aufweisen. Einmal das Kinzigtal von Offenburg bis Waldmössingen, wo immerhin eine ganze Anzahl von Einzelfunden die große Heerstraße von Straßburg nach Raetien markiert. Eine zweite Linie – wenn auch nicht so deutlich – wird zwischen Brigobane-Hüfingen und Emmendingen erkennbar. Hier darf wohl mit Recht die schon mehrfach vermutete römische Straße vom Donaulimes über Hüfingen, Riegel nach Sasbach lokalisiert werden.

II. Listen der auf der Karte nummerierten Befunde

Die Kreiszugehörigkeit bei den Ortsangaben entspricht dem heutigen Gebietsstand. Abweichungen gegenüber dem Gebietsstand 1957 (= Grundkarte II,2) sind in Klammern gegebenenfalls angefügt.

Siedlungen und Straßenzüge außerhalb der Landesgrenze sowie die Straßenzüge innerhalb des Landes Baden-Württemberg wurden aus der Karte III,3 von Philipp Filtzinger, »Die militärische Besitznahme durch die Römer«, übernommen. Eine zeitliche Unterscheidung der einzelnen Siedlungen und römischen Anlagen ist nicht möglich, da hierzu umfangreiche Studien notwendig gewesen wären. Außerdem ist der Forschungsstand bei den einzelnen römischen Siedlungen sehr unterschiedlich.

Abkürzungen:

- A. DAUBER, Arch. Karte = A. DAUBER u.a. Archäologische Karte der Stadt- und der Landkreise Heidelberg und Mannheim. Badische Fundberichte, Sonderheft 10 (1967).
 RiBW. = PH.FILTZINGER, D.PLANCK, B.CÄMMERER, Die Römer in Baden-Württemberg. 1976.
 RiW. = P. GOESSLER, F. HERTLEIN, O. PARET, Die Römer in Württemberg 1–3. 1928–1932.
 WAGNER, Fundstätten = E.WAGNER, Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden, 1–2. 1908–1911.
 HEINZ, Bäder = W.H.HEINZ, Römische Bäder in Baden-Württemberg, Diss. (1979).
 OA = Ortsakten
 LDA = Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

1. Kastelltdörfer

- 1 Walldürn, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Buchen)
RiBW. 554 ff. - D.BAATZ, Das Badegebäude des Limeskastells Walldürn. Saalburg Jahrbuch 35, 1978, 61 ff.
- 2 Schlossau G. Mudau, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Buchen)
ORL A 10 (1935) 94.
- 3 (Ober)scheidental G. Mudau, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Buchen)
RiBW. 435 ff.
- 4 Osterburken, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Buchen)
F. REUTTI, Zum Stand der Kenntnis des römischen Osterburken, Fundber. aus Baden-Württemberg 4, 1979, 230 ff.
- 5 Heidelberg
RiBW. 278 ff.
- 6 Neckarburken, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Mosbach)
RiBW. 425 ff.
- 7 Jagsthausen, Kr. Heilbronn
RiBW. 315ff.
- 8 Öhringen, Hohenlohekreis (Kr. Öhringen)
RiBW. 437 ff.
- 9 Rottweil-Altstadt, Kr. Rottweil
D.PLANCK, Arae Flaviae I. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 6 (1975) 99 ff.
- 10 Heilbronn-Böckingen,
RiBW. 298 ff.
- 11 Mainhardt, Kr. Schwäbisch Hall
RiBW. 412 ff.
- 12 Walheim, Kr. Ludwigsburg
RiBW. 550 ff.
- 13 Murrhardt, Rems-Murr-Kreis (Kr. Backnang)
RiBW. 420 ff.
- 14 Benningen, Kr. Ludwigsburg
RiBW. 234ff. - E. KÜNZL, Der Steindenkmälerfund von Benningen, Kreis Ludwigsburg, Fundber. aus Baden-Württemberg 3, 1977, 286 ff.
- 15 Welzheim, Rems-Murr-Kreis (Kr. Waiblingen)
RiBW. 559 ff.
- 16 Stuttgart-Bad Cannstatt
RiBW. 529 ff.
- 17 Lorch, Ostalbkreis (Kr. Schwäb. Gmünd)
RiBW. 409 ff.
- 18 Schirenhof G. Schwäbisch Gmünd, Ostalbkreis (G. Straßdorf, Kr. Schwäbisch Gmünd)
H.U.NUBER, Ausgrabungen auf dem Schirenhof (Schw. Gmünd). Studien zu den Militärgrenzen Roms II (1977) 225 ff.
- 19 Böbingen an der Rems, Ostalbkreis (Kr. Schwäb. Gmünd)
RiBW. 242 ff. - D.PLANCK, Neue Forschungen zum obergermanischen und rätischen Limes. In.: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II 5, 1 (1976) 404ff. bes. 441 ff.
- 20 Aalen, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
RiBW. 201 ff.
- 21 Buch G. Rainau, Ostalbkreis (G. Schwabsberg, Kr. Aalen)
RiBW. 504 ff. - D.PLANCK, Arch. Ausgrabungen 1976, 40ff. - DERS., Arch. Ausgrabungen 1977, 75 ff. - DERS. Arch. Ausgrabungen 1978, 52 ff.
- 22 Halheim, G. Ellwangen, Ostalbkreis (G. Pfahlheim, Kr. Aalen)
RiBW. 271 f.
- 23 Oberdorf am Ip f G. Bopfingen, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
RiBW. 431 f.
- 24 Heidenheim an der Brenz, Kr. Heidenheim
RiBW. 292 ff.
- 25 Urspring G. Lonsee, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ulm)
RiBW. 543ff. - H.REIM Arch. Ausgrabungen 1974, 52 ff.
- 26 Donnstetten G. Römerstein, Kr. Reutlingen (Kr. Münsingen)
RiBW. 257 f. - HEINZ, Bäder 43 ff.
- 27 Gomadingen, Kr. Reutlingen (Kr. Münsingen)
RiBW. 269 - H.REIM, Arch. Ausgrabungen 1977, 45 ff.
- 28 Hausen im Killertal G. Burladingen, Zollernalbkreis (Kr. Hechingen)
RiBW. 272 ff.
- 29 Lautlingen G. Albstadt, Zollernalbkreis (Kr. Balingen)
RiBW. 360 ff.
- 30 Geislingen, Zollernalbkreis (Kr. Balingen)
RiBW. 265 ff.
- 31 Sulz am Neckar, Kr. Rottweil (Kr. Horb)
RiBW. 534 ff. - S. RIEKHOF-PAULI, Die Fibeln aus dem römischen Vicus von Sulz am Neckar, Saalburg Jahrbuch 34, 1977, 5ff.
- 32 Waldmössingen G. Schramberg, Kr. Rottweil
D. PLANCK, Neues zum röm. Kastell Waldmössingen, Kreis Rottweil. Fundber. aus Baden-Württemberg 3, 1977, 374 ff.
- 33 Riegel, Kr. Emmendingen
RiBW. 462 ff.
- 34 Sasbach, Kr. Emmendingen
G.FINGERLIN, Ein neues römisches Lager am Oberrhein. Studien zu den Militärgrenzen Roms II (1977) 131 ff.
- 35 Ennetach G. Mengen, Kr. Sigmaringen (Kr. Saulgau)
PH. FILTZINGER, Bemerkungen zur römischen Okkupationsgeschichte Südwestdeutschlands, Bonner Jahrbücher 157, 1957, 195.
- 36 Emerkingen, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ehingen)
RiBW. 260 f.
- 37 Rißtissen G. Ehingen, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ehingen)
RiBW. 466 ff.
- 38 Unterkirchberg G. Illerkirchberg, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ulm)
RiBW. 541 ff.
- 39 Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis (Kr. Donaueschingen)
S. RIECKHOFF, Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Saalburg Jahrb. 32, 1979, 5 ff. - G.FINGERLIN, Arch. Nachrichten aus Baden 22, 197.
- 40 Wimpfen im Tal G. Bad Wimpfen, Kr. Heilbronn
RiBW. 229 ff.
- 41 Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Mannheim)
RiBW. 341 ff.
- 42 Rheinheim G. Küßsberg, Kr. Waldshut
RiBW. 459 ff.
- 43 Köngen, Kr. Esslingen
RiBW. 333 ff. - D. PLANCK Kastell Grinario - Köngen a N. Führungsblatt (1978).
- 44 Tuttlingen, Kr. Tuttlingen
PH. FILTZINGER, Kastell Tuttlingen, Fundber. aus Baden-Württemberg 1, 1974, 417 ff.

2. Stadtähnliche Siedlungen und offene Dörfer

- 1 Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Mannheim)
RiBW. 341 ff.
- 2 Heidelberg
RiBW. 278 ff.
- 3 Wimpfen im Tal G. Bad Wimpfen, Kr. Heilbronn
RiBW. 229 ff.
- 4 Karlsruhe-Grünwinkel
RiBW. 319 ff.

- 5 Pforzheim
RiBW. 448 ff.
- 6 Helmlingen G. Rheinau, Ortenaukreis (Kr. Kehl)
W.STRUCK, Neue Ausgrabungen in römerzeitl. Siedlungen der Ortenau. Arch. Nachrichten aus Baden 23, 6 ff.
- 7 Sindelfingen, Kr. Böblingen
Fundber. aus Baden-Württemberg 2, 1975, 215. - Fundber. aus Baden-Württemberg 7, 1981 (im Druck).
- 8 Baden-Baden
R. H. BEHREND, Ein römisches Gebäude auf dem Florentinerberg in Baden-Baden, Fundber. aus Baden-Württemberg 3, 1977, 143 ff. – M. RIEDEL, Das römische Baden-Baden. Fundber. aus Baden-Württemberg 4, 1979, 260 ff.
- 9 Rottenburg am Neckar, Kr. Tübingen
RiBW. 475ff. – H. REIM, Neues zum römischen Rottenburg. Der Sülchgau 20, 1976, 45 ff. – DERS. Arch. Ausgrabungen 1976, 25 ff. – DERS. Arch. Ausgrabungen 1978, 73 ff.
- 10 Lahr-Dinglingen, Ortenaukreis (Kr. Lahr)
RiBW. 354 ff.
- 11 Rottweil, Kr. Rottweil
A. RÜSCH, Ausgrabungen in Rottweil, Fundber. aus Baden-Württemberg 3, 1977, 441 ff. – DERS. Arch. Nachrichten aus Baden 22, 36 ff.
- 12 Bad Krozingen, Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
RiBW. 226 f.
- 13 Orsingen G. Orsingen-Nenzingen, Kr. Konstanz (Kr. Stockach)
unpubliziert. Mitteilung von G. FINGERLIN.
- 14 Rheinfelden-Warmbach, Kr. Lörrach (Kr. Säckingen)
unpubliziert. Mitteilung von G. FINGERLIN.
- 15 Badenweiler, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
O. WITTMANN, Römerbad und Berg in Badenweiler im Vergleich mit Augusta Raurica. Basler Geographische Hefte Nr. 4 (1973), 30 ff. – RiBW. 223 ff.
- 16 Stettfeld G. Ubstadt-Weiher, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
WAGNER, Fundstätten II 177 ff. – R.H.BEHREND, Arch. Nachrichten aus Baden 22, 3 ff.
- 17 Isny im Allgäu, Kr. Ravensburg (Kr. Wangen)
RiBW. 311 ff.
- 18 Konstanz, Kr. Konstanz
RiBW. 339f.
- 9 Mühlacker-Dürrenz, Enzkreis (Kr. Vaihingen)
RiW. 3, 141.
- 10 Benningen am Neckar, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 141. – Fundber. aus Baden-Württemberg 5, 1980. – D.PLANCK u. H.RÖSKE, Römische Töpferöfen aus Benningen, Kreis Ludwigsburg. Acta praehistorica et archaeologica 9/10 (1978/79) 135 ff.
- 11 Steinheim an der Murr, Kr. Ludwigsburg
Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 117.
- 12 Karlsruhe-Grünwinkel
RiBW. 319.
- 13 Stuttgart-Bad Cannstatt
RiW. 3, 133f. u. 141.
- 14 Stuttgart-Weil im Dorf
Fundber. aus Schwaben N.F. 13, 1955, 74.
- 15 Stuttgart
RiW. 3, 135.
- 16 Rutesheim, Kr. Böblingen (Kr. Leonberg)
RiW. 3, 135.
- 17 Gerlingen, Kr. Ludwigsburg (Kr. Leonberg)
RiW. 3, 142.
- 18 Stuttgart-Untertürkheim
RiW. 3, 143.
- 19 Waiblingen, Rems-Murr-Kreis (Kr. Waiblingen)
RiBW. 547 ff.
- 20 Sindelfingen, Kr. Böblingen
Fundber. aus Schwaben N.F. 15, 1959, 174.
- 21 Böblingen, Kr. Böblingen
RiW. 3, 141.
- 22 Weil im Schönbuch, Kr. Böblingen
RiW. 3, 143.
- 23 Hailfingen G. Rottenburg, Kr. Tübingen
A. STROH, Römische Töpferöfen mit einheimischer Keramik von Hailfingen, Germania 18, 1934, 98 ff.
- 24 Welzheim, Rems-Murr-Kreis (Kr. Waiblingen)
RiW. 3, 143 u. 146.
- 25 Herbrechtingen, Kr. Heidenheim
RiW. 3, 142.
- 26 Stetten ob Lontal G. Niederstotzingen, Kr. Heidenheim
RiW. 3, 379.
- 27 Gengenbach, Ortenaukreis (Kr. Offenburg)
H. O. WAGNER, Der römische Ziegelbrennofen von Gengenbach. Arch. Nachrichten aus Baden 23, 19 ff.
- 28 Pfrondorf G. Tübingen, Kr. Tübingen
RiW. 3, 135 u. 146.
- 29 Rottenburg am Neckar, Kr. Tübingen
RiW. 3, 140. – Fundber. aus Schwaben N.F. 13, 1955, 67f. – RiBW. 485 ff.
- 30 Rohrdorf G. Eutingen im Gäu, Kr. Freudenstadt (Kr. Horb)
RiW. 3, 143.
- 31 Lahr-Dinglingen, Ortenaukreis (Kr. Lahr)
RiBW. 354 ff.
- 32 Waldmössingen G. Schramberg, Kr. Rottweil
RiW. 3, 143. – D.PLANCK Neues zum Kastell Waldmössingen, Fundber. aus Baden-Württemberg 3, 1977, 374ff.
- 33 Rottweil, Kr. Rottweil
D.Planck, Arae Flaviae I. Forschungen u. Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 6 (1975) 116 ff.
- 34 Riegel, Kr. Emmendingen
RiBW. 462 ff.
- 35 Bad Krozingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
RiBW. 226 f.

3. Töpfereien

- 1 Heidelberg-Neuenheim
RiBW. 278 ff.
- 2 Oberhausen G. Oberhausen-Rheinhausen, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
WAGNER, Fundstätten II, 174.
- 3 Jagsthausen, Kr. Heilbronn
Fundber. aus Baden-Württemberg 2, 1975, 165. –
- 4 Klingenberg G. Heilbronn, St. Kr. Heilbronn (Kr. Heilbronn)
RiW. 3, 329.
- 5 Heilbronn-Böckingen
RiW. 3, 141.
- 6 Güglingen, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 142.
- 7 Walheim, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 143. – D. PLANCK, Das römische Walheim. In: 900 Jahre Walheim, 1972, 9 ff.
- 8 Illingen, Enzkreis (Kr. Vaihingen)
RiW. 3, 142.

- 36 Badenweiler, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
Bad. Fundber. 19, 1951, 185 f.
- 37 Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis (Kr. Donaueschingen)
RiBW. 308.
- 38 Großholzleute G. Isny im Allgäu, Kr. Ravensburg (Kr. Wangen)
RiW. 3, 142.
- 39 Emerkingen, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ehingen)
RiW. 3, 141.
- 40 Köngen, Kr. Esslingen
unpubliziert. OA LDA Stuttgart.
- 41 Sulz am Neckar, Kr. Rottweil (Kr. Horb)
H.F.MÜLLER, Der römische Vicus von Sulz am Neckar. Fundber. aus Baden-Württemberg 1, 1974, 481 ff.
- 42 Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Mannheim)
RiBW. 343 ff.
- 43 Rißtissen G. Ehingen, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ehingen)
RiW. 3, 142.
- 44 Großbottwar, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 146.
- 45 Stettfeld G. Ubstadt-Weiher, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
unpubliziert. Mitteilung v. R.H.BEHREND.
- 46 Buch G. Rainau, Ostalbkreis (G. Schwabsberg, Kr. Aalen)
unpubliziert. OA LDA Stuttgart.
- 47 Dangstetten G. Küßsberg, Kr. Waldshut
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 48 Rheinfelden-Warmbach, Kr. Lörrach (Kr. Säckingen)
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 49 Holzmaden, Kr. Esslingen (Kr. Nürtingen)
Fundber. aus Schwaben N.F. 2, 1922–24, 33f.
- 4. Bergbau*
- 1 Dossenheim, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Heidelberg)
A. DAUBER, Arch. Karte 16 f.
- 2 Eberbach, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Heidelberg)
A. DAUBER, Arch. Karte 17.
- 3 Nußloch, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Heidelberg)
RiBW. 430.
- 4 Steinheim an der Murr, Kr. Ludwigsburg
RiBW. 515. – Fundber. aus Baden-Württemberg 7, 1981 (im Druck).
- 5 Waldkirch, Kr. Emmendingen
F. KIRCHHEIMER, Bericht über Spuren römerzeitlichen Bergbaus in Baden-Württemberg. Aufschluß 27, 1976, 316 ff. bes. 366.
- 6 Obermünstertal G. Müntertal/Schwarzwald, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
F. KIRCHHEIMER, Das Alter des Silberbergbaus im südlichen Schwarzwald (1971).
- 7 Untermünstertal G. Müntertal/Schwarzwald, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
F. KIRCHHEIMER, Das Alter des Silberbergbaus im südlichen Schwarzwald (1971).
- 8 Sulzberg, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
S.MARTIN-KILCHER, H.MAUS, W.WERTH, Römischer Bergbau bei Sulzburg. Fundber. aus Baden-Württemberg 4, 1979, 170 ff.
- 9 Badenweiler, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Müllheim)
F. KIRCHHEIMER, Bericht über Spuren römerzeitlichen Bergbaus in Baden-Württemberg. Aufschluß 27, 1976, 362 ff.
- 10 Kandern, Kr. Lörrach (Kr. Müllheim)
F. KIRCHHEIMER, Das Alter des Silberbergbaus im südlichen Schwarzwald (1971).
- 11 Geisingen G. Freiberg, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 151.
- 12 Nattheim, Kr. Heidenheim
RiW. 3, 153.
- 5. Gräberfelder*
- 1 Weinheim, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Mannheim)
A. DAUBER, Arch. Karte 52.
- 2 Mannheim
A. DAUBER, Arch. Karte 35 ff.
- 3 Heidelberg-Neuenheim
RiBW. 278 ff.
- 4 Heidelberg-Wieblingen
Bad. Fundber. 3, 1933–1936, 56.
- 5 Leimen, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Heidelberg)
A. DAUBER, Arch. Karte 34.
- 6 Schwetzingen, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Mannheim)
A. DAUBER, Arch. Karte 51.
- 7 Ketsch, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Mannheim)
A. DAUBER, Arch. Karte 29.
- 8 Reilingen, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Mannheim)
A. DAUBER, Arch. Karte 47.
- 9 Diedesheim G. Mosbach, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Mosbach)
Bad. Fundber. 19, 1951, 187 f.
- 10 Möckmühl, Kr. Heilbronn
Fundber. aus Baden-Württemberg 2, 1975, 186.
- 11 Jagsthausen, Kr. Heilbronn
A. BÖHME, Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 24, 1973, 150 ff. – RiBW 315 ff.
- 12 Gundelsheim, Kr. Heilbronn
Fundber. aus Baden-Württemberg 2, 1975, 158.
- 13 Oedheim, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 170.
- 14 Neuenstadt am Kocher, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 170.
- 15 Jagstfeld G. Bad Friedrichshall, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 173.
- 16 Öhringen, Hohenlohekreis (Kr. Öhringen)
RiW. 3, 164.
- 17 Obereisesheim G. Neckarsulm, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 170.
- 18 Heilbronn-Neckargartach
RiW. 3, 169.
- 19 Heilbronn-Böckingen
RiW. 3, 286 und unpubliziert. OA LDA Stuttgart.
- 20 Horkheim G. Heilbronn, Stkr. Heilbronn (Kr. Heilbronn)
RiW. 3, 168 f.
- 21 Walheim, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 165. – RiBW. 550ff.
- 22 Steinheim an der Murr, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 170.
- 23 Murr, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 169.
- 24 Erbstetten G. Burgstetten, Rems-Murr-Kreis (Kr. Backnang)
RiW. 3, 173.
- 25 Ludwigsburg-Hoheneck
Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 199.
- 26 Möglingen, Kr. Ludwigsburg
Fundber. aus Schwaben N.F. 9, 1938, 92.

- 27 Welzheim, Rems-Murr-Kreis (Kr. Waiblingen)
RiBW. 559. – Grabung des LDA 1979 unpubliziert.
- 28 Stuttgart-Zazenhausen
Fundber. aus Schwaben N.F. 16, 1962, 233.
- 29 Stuttgart-Bad Cannstatt
R. NIERHAUS, Das römische Brand- und Körpergräberfeld »Auf der Steig« in Stuttgart-Bad Cannstatt. Veröffentl. des Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A Heft 5 (1959).
- 30 Mühlacker-Dürrenz, Enzkreis (Kr. Vaihingen)
RiW. 3, 168.
- 31 Korntal G. Korntal-Münchingen, Kr. Ludwigsburg (Kr. Leonberg)
Fundber. aus Schwaben N.F. 16, 1962, 257.
- 32 Stuttgart-Untertürkheim
RiW. 3, 170.
- 33 Herrenberg, Kr. Böblingen
unpubliziert. OA LDA Stuttgart.
- 34 Sindelfingen, Kr. Böblingen
Fundber. aus Schwaben N.F. 12, 1952, 85.
- 35 Köngen, Kr. Esslingen
RiW. 3, 163 f. – Grabung des LDA 1979 unpubliziert.
- 36 Beuren, Kr. Esslingen (Kr. Nürtingen)
Fundber. aus Schwaben N.F. 15, 1959, 162.
- 37 Bietigheim G. Bietigheim-Bissingen, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 284.
- 38 Göppingen, Kr. Göppingen
Fundber. aus Schwaben N.F. 8, 1935, 103.
- 39 Lorch, Ostalbkreis (Kr. Schwäbisch Gmünd)
RiBW. 409 ff.
- 40 Schirenhof G. Schwäbisch Gmünd, Ostalbkreis (G. Straßdorf, Kr. Schwäbisch Gmünd)
D.PLANCK, Arch. Ausgrabungen 1977, 67ff.
- 41 Essingen, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
RiW. 3, 304.
- 42 Heidenheim an der Brenz, Kr. Heidenheim
RiW. 3, 162 – RiBW. 292 ff.
- 43 Sontheim an der Brenz, Kr. Heidenheim
Fundber. aus Schwaben N.F. 7, 1932, 57.
- 44 Pfahlheim G. Ellwangen, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
Fundber. aus Baden-Württemberg 2, 1975, 344.
- 45 Oberdorf am Ip f G. Bopfingen, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
Fundber. aus Schwaben N.F. 18/11, 1967, 105.
- 46 Utzmemmingen G. Riesbürg, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
Fundber. aus Schwaben, N.F. 7, 1932, 57.
- 47 Rot G. St. Leon-Rot, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Heidelberg)
WAGNER, Fundstätten II 315.
- 48 St. Leon, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Heidelberg)
WAGNER, Fundstätten II 315 f.
- 49 Huttenheim G. Philippsburg, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
WAGNER, Fundstätten II 171.
- 50 Langenbrücken, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
WAGNER, Fundstätten II 173.
- 51 Stettfeld G. Ubstadt-Weiher, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
WAGNER, Fundstätten II 183. – R.H.BEHREND, Arch. Nachrichten aus Baden 22, 3 ff.
- 52 Forst, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
unpubliziert. OA LDA Karlsruhe.
- 53 Karlsdorf G. Karlsdorf-Neuthard, Kr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
WAGNER, Fundstätten II 172.
- 54 Berghausen G. Pfinztal, Kr. Karlsruhe,
unpubliziert. OA LDA Karlsruhe
- 55 Karlsruhe-Grünwinkel
RiBW. 319 f.
- 56 Karlsruhe-Durlach
WAGNER, Fundstätten II 84 f.
- 57 Mühlacker, Enzkreis (Kr. Vaihingen)
RiW. 3, 341 ff.
- 58 Mörsch G. Rheinstetten, Kr. Karlsruhe
WAGNER, Fundstätten II 70 f. – Bad. Fundber. 19. 1951, 196 f.
- 59 Ettlingen, Kr. Karlsruhe
WAGNER, Fundstätten II 67 f.
- 60 Durmersheim, Kr. Rastatt
WAGNER, Fundstätten II 52.
- 61 Jechtingen G. Sasbach, Kr. Emmendingen (Kr. Freiburg)
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 62 Bischoffingen G. Oberotweil, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Freiburg)
Bad. Fundber. 17, 1941–47, 320 f.
- 63 Bötzingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Freiburg)
unpubliziert. Mitteilungen von G.FINGERLIN.
- 64 Merdingen G. Breisach, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Freiburg).
unpubliziert. OA LDA Freiburg
- 65 Schallstadt G. Wolfenweiler, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Freiburg)
unpubliziert OA LDA Freiburg.
- 66 Kandern, Kr. Lörrach (Kr. Müllheim)
WAGNER, Fundstätten II 158.
- 67 Säckingen, Kr. Waldshut (Kr. Säckingen)
Bad. Fundber. 19, 1951, 199.
- 68 Rheinheim G. Küssaberg, Kr. Waldshut
RiBW. 459 ff.
- 69 Erzingen G. Klettgau, Kr. Waldshut
Bad. Fundber. 19, 1951, 189.
- 70 Lottstetten, Kr. Waldshut
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 71 Tengen, Kr. Konstanz
- 72 Mochenwangen G. Wolpertswende, Kr. Ravensburg
RiW. 3, 165 ff.
- 73 Rottenburg a.N., Kr. Tübingen
RiW. 3, 164. – D. PLANCK, Der Sülchgau 1966, 81 ff.
- 74 Rottweil, Kr. Rottweil
D.PLANCK, Arae Flaviae I. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg, Bd. 6, (1975) 123 f. – A.RÜSCH, Arch. Nachrichten aus Baden 22, 36 ff. bes. 44 ff.
- 75 Benningen, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 161, – O.PARET, Benningen am Neckar 1962, 42 ff.
- 76 Aalen, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
RiW. 3, 171.
- 77 Buch G. Rainau, Ostalbkreis (G. Schwabsberg, Kr. Aalen)
RiW. 3, 161.
- 78 Osterburken, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Buchen)
F. REUTTI, Zum Stand der Kenntnis des römischen Osterburken.
Fundber. aus Baden-Württemberg 4, 1979, 230 ff.
- 79 Burladingen, Zollernalbkreis (Kr. Hechingen)
RiW. 3, 161.
- 80 Rißtissen G. Ehingen, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ehingen)
RiW. 3, 164.
- 81 Kirchheim a.N., Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 167.
- 82 Backnang-Steinbach, Rems-Murr-Kreis (Kr. Backnang)
RiW. 3, 167 f.

- 83 Böffingen G. Glatten, Kr. Freudenstadt
RiW. 3, 168.
- 84 Boos G. Ebersbach-Musbach, Kr. Ravensburg (G. Geigelbach, Kr. Saulgau)
RiW. 3, 168.
- 85 Deckenpfronn, Lkr. Böblingen (Kr. Calw)
RiW. 3, 168.
- 86 Dettingen G. Rottenburg, Kr. Tübingen
RiW. 3, 168. – D.PLANCK, *Der Sülgau* 17, 1973, 79 f.
- 87 Hermaringen, Kr. Heidenheim
RiW. 3, 168 u. 173.
- 88 Hailfingen G. Rottenburg, Kr. Tübingen
unpubliziert. OA LDA Tübingen.
- 89 Kleinbottwar G. Steinheim an der Murr, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 169.
- 90 Mühlheim an der Donau, Kr. Tuttlingen
RiW. 3, 169.
- 91 Nattheim, Kr. Heidenheim
RiW. 3, 169 u. 173.
- 92 Neckarwestheim, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 169.
- 93 Neuenhaus G. Grötzingen, Kr. Esslingen (Kr. Nürtingen)
RiW. 3, 169.
- 94 Rupertshofen G. Attenweiler, Kr. Biberach (Kr. Ehingen)
RiW. 3, 170.
- 95 Heilbronn-Sontheim
RiW. 3, 170.
- 96 Beinstein G. Waiblingen, Rems-Murr-Kreis (Kr. Waiblingen)
RiW. 3, 171.
- 97 Hochdorf G. Eberdingen, Kr. Ludwigsburg (Kr. Vaihingen)
RiW. 3, 173.
- 98 Massenbach G. Schwaigern, Kr. Heilbronn
J.BIEL, *Arch. Ausgrabungen* 1976, 23 ff.
- 99 Mergelstetten G. Heidenheim an der Brenz, Kr. Heidenheim
RiW. 3, 173.
- 100 Öpfingen, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ehingen)
RiW. 3, 173.
- 101 Wilsingen G. Trochtelfingen, Lkr. Reutlingen (Kr. Münsingen)
RiW. 3, 173.
- 102 Kleinengstingen G. Engstingen, Kr. Reutlingen
RiW. 3, 173.
- 103 Asperg, Kr. Ludwigsburg
RiW. 3, 172.
- 104 Deißlingen, Kr. Rottweil
RiW. 3, 172.
- 105 Lahr-Dinglingen, Ortenaukreis (Kr. Lahr)
G.FINGERLIN, *Arch. Nachrichten aus Baden* 4, 23 ff.
- 106 Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis (Kr. Donaueschingen)
G.FINGERLIN, *Arch. Nachrichten aus Baden* 22, 24 f.
- 107 Geislingen, Zollernalbkreis (Kr. Baiingen)
RiBW. 266 f.
- 108 Wimpfen im Tal G. Bad Wimpfen, Kr. Heilbronn
RiBW. 230 ff. – unpubliziert. OA LDA Stuttgart.
- 109 Riegel, Kr. Emmendingen
RiBW. 462 ff.
- 110 Urspring G. Lonsee, Alb-Donau-Kreis (Kr. Ulm)
CHR. SEEWALD, *Das römische Brandgräberfeld Urspring (Ulm)* (1966).
- 111 Elchingen G. Neresheim, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
Fundber. aus Schwaben 17, 1909, 14.
- 112 Unterriffingen G. Bopfingen, Ostalbkreis (Kr. Aalen)
Fundber. aus Schwaben N.F. 16, 1962, 234.
- 113 Hohenmemmingen G. Giengen an der Brenz, Kr. Heidenheim
unpubliziert. OA LDA Stuttgart.
- 114 Weissach, Kr. Böblingen (Kr. Leonberg)
Fundber. aus Schwaben, N.F. 15, 1959, 177.
- 115 Ihringen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Freiburg)
WAGNER, *Fundstätten I* 194.
- 116 Kirrlach G. Waghäusel, Lkr. Karlsruhe (Kr. Bruchsal)
WAGNER, *Fundstätten II* 173.
- 117 Untereggingen G. Eggingen, Kr. Waldshut
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 118 Weil am Rhein, Kr. Lörrach
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 119 Weier G. Offenburg, Ortenaukreis (Kr. Offenburg)
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 120 Oberbergen G. Oberrotweil, Breisgau-Hochschwarzwald (Kr. Freiburg)
unpubliziert. OA LDA Freiburg.
- 121 Asbach G. Obrigheim, Neckar-Odenwald-Kreis (Kr. Mosbach)
WAGNER, *Fundstätten II* 380.
- 122 Andelfingen, Kr. Sigmaringen (Kr. Saulgau)
Fundber. aus Schwaben N.F. 15, 1959, 162.
- 123 St. Ilgen G. Leimen, Rhein-Neckar-Kreis (Kr. Heidelberg)
WAGNER, *Fundstätten II* 309.
- 124 Karlsruhe-Beiertheim
Bad. Fundber. 21, 1958, 258.
- 125 Flein, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 305.
- 126 Horkheim G. Heilbronn, Stadtkr. Heilbronn (Kr. Heilbronn)
RiW. 3, 168.
- 127 Lauffen am Neckar, Kr. Heilbronn
RiW. 3, 334.
- 128 Heilbronn
Fundber. aus Schwaben 21, 1913, 57.
- 129 Heilbronn-Neckargartach
Fundber. aus Schwaben N.F. 12, 1952, 72.
- 130 Stuttgart/Rosensteinpark
Fundber. aus Schwaben N.F. 7, 1932, 57.

III. Literatur

Die vorliegende Karte wäre nicht zustande gekommen, wenn ich nicht wertvolle Hinweise und Ergänzungen von den Kollegen G.FINGERLIN und R.H.BEHRENDTS erhalten hätte. Hierfür möchte ich beiden Kollegen recht herzlich danken. Bei der Kartierung war mein Mitarbeiter, G.WEISSHUHN, eine vorzügliche Stütze, wofür ich ihm an dieser Stelle besonders danken möchte. Für zahlreiche Anregungen möchte ich außerdem PH.FILTZINGER danken.

BAATZ, D.: *Der römische Limes. Archäologische Ausflüge zwischen Rhein und Donau*, 2. Auflage. 1975.

—: *Lopodunum-Ladenburg a. N. Die Grabungen im Frühjahr 1960. Badische Fundberichte, Sonderheft 1*. 1962.

Badische Fundberichte 1–23. 1925–1967.

FILTZINGER, PH.: *Bemerkungen zur römischen Okkupationsgeschichte Südwestdeutschlands*, *Bonner Jahrbuch* 157, 1957, 181 ff.

—: *Die militärische Besitznahme durch die Römer. Historischer Atlas von Baden-Württemberg* 3,3.

—: PLANCK, D., CÄMMERER B.: *Die Römer in Baden-Württemberg*, 1976.

Fundberichte aus Baden-Württemberg Band 1 ff. 1971 ff.

Fundberichte aus Schwaben 1–21. 1893–1916. N.F. 1–20. 1922–1978.

Germania Romana I. Römerstädte in Deutschland. (Gymnasium Beiheft 1) 1960.

Germania Romana II. Kunst und Kunstgewerbe im römischen Deutschland. (Gymnasium Beiheft 5) 1965.

GOESSLER, P., F.HERTLEIN, O.PARET: Die Römer in Württemberg Band 1–3. 1928–1932.

HAUG F. und G. SIXT: Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs. 2. Auflage. 1914.

KELLNER, H.J.: Die Römer in Bayern. 2. Auflage. 1972.

KÖRBER-GROHNE, U.: Nutzpflanzen und Umwelt im römischen Ger-

manien. (Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 21) 1979.

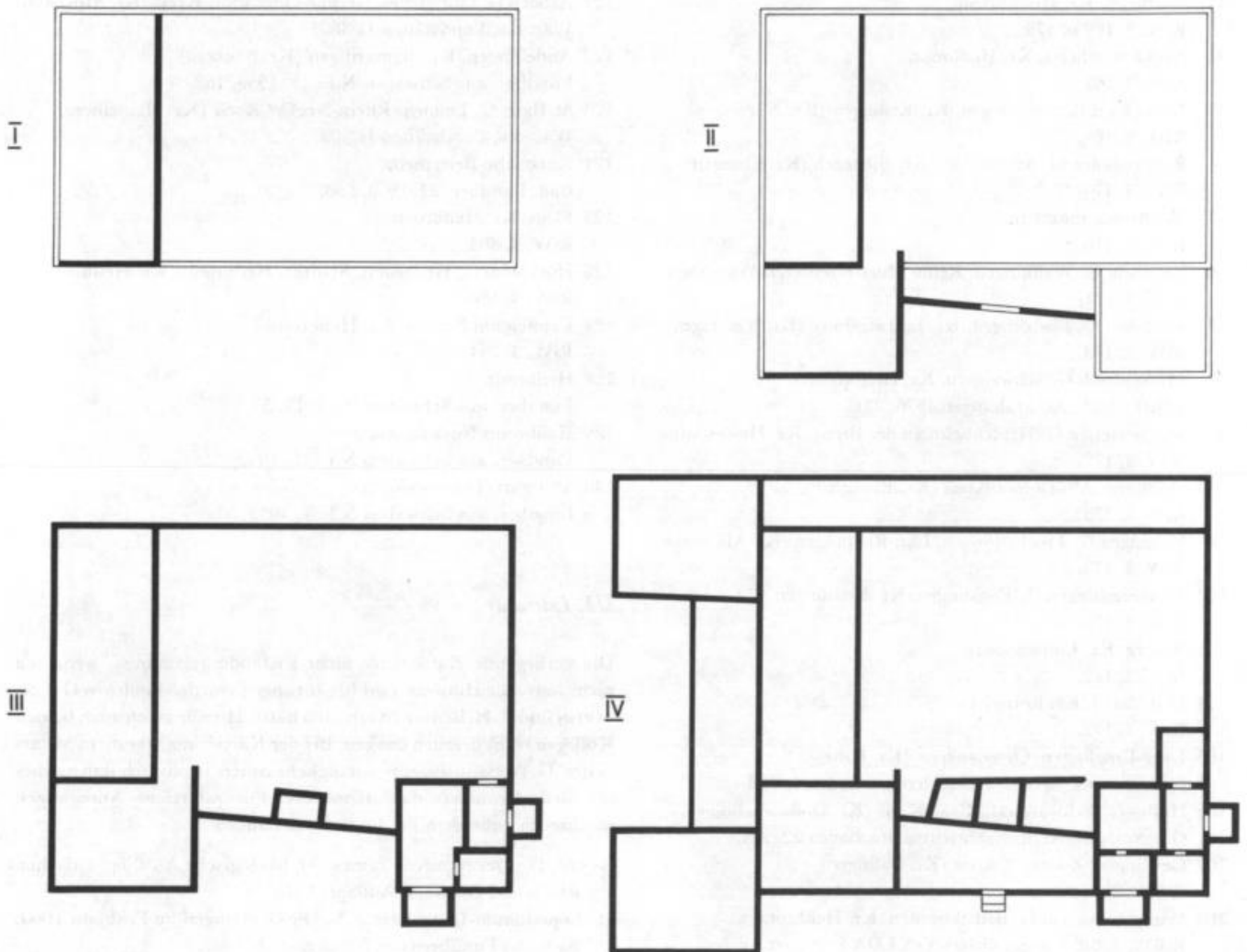
PLANCK, D.: Arae Flaviae I. (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 6) 1975.

—: Neue Forschungen zum obergermanischen und rätischen Limes. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II, 5, 1, 1976, 404 ff.

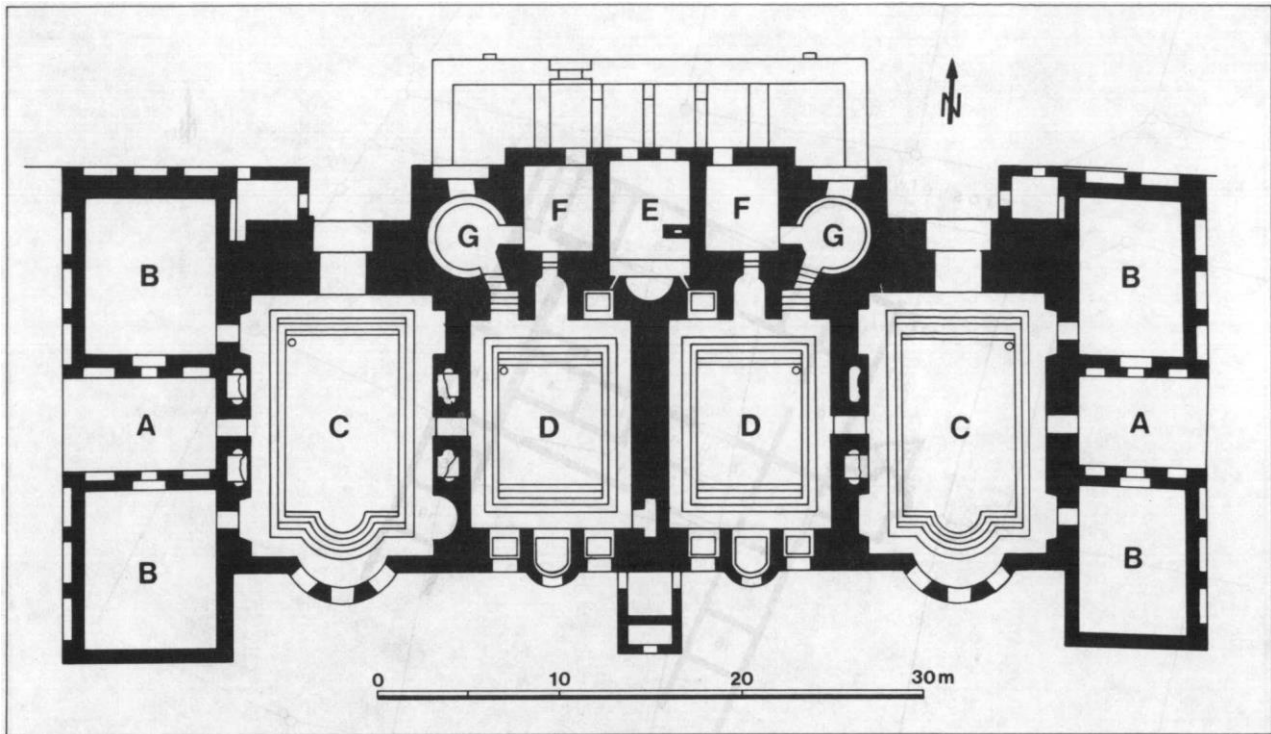
Römer am Rhein, Katalog der Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln vom 15.4. bis 30.6.1967.

SCHUMACHER, K.: Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande von der Urzeit bis ins Mittelalter, Teil 2. 1923.

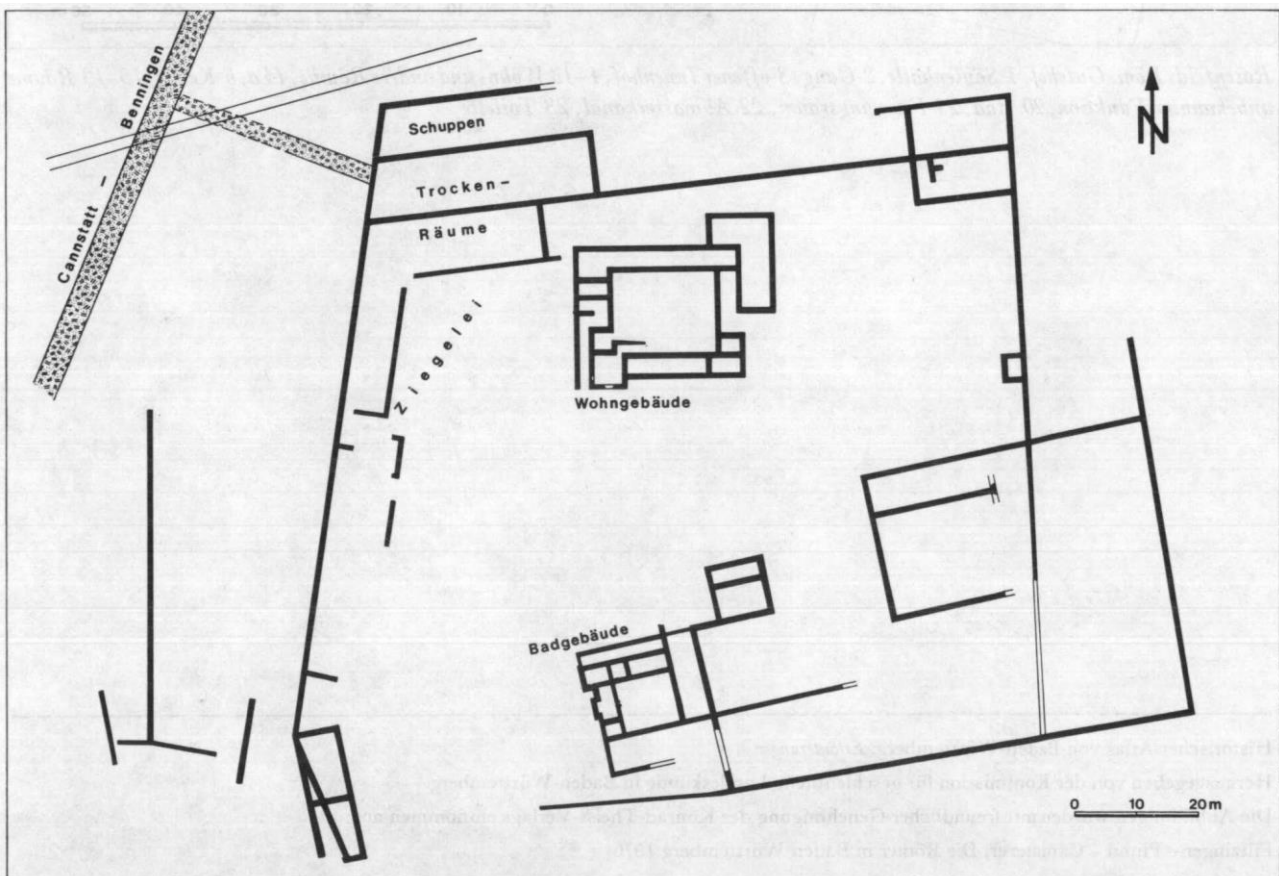
WAGNER, E.: Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden. 1–2. 1908–1911.



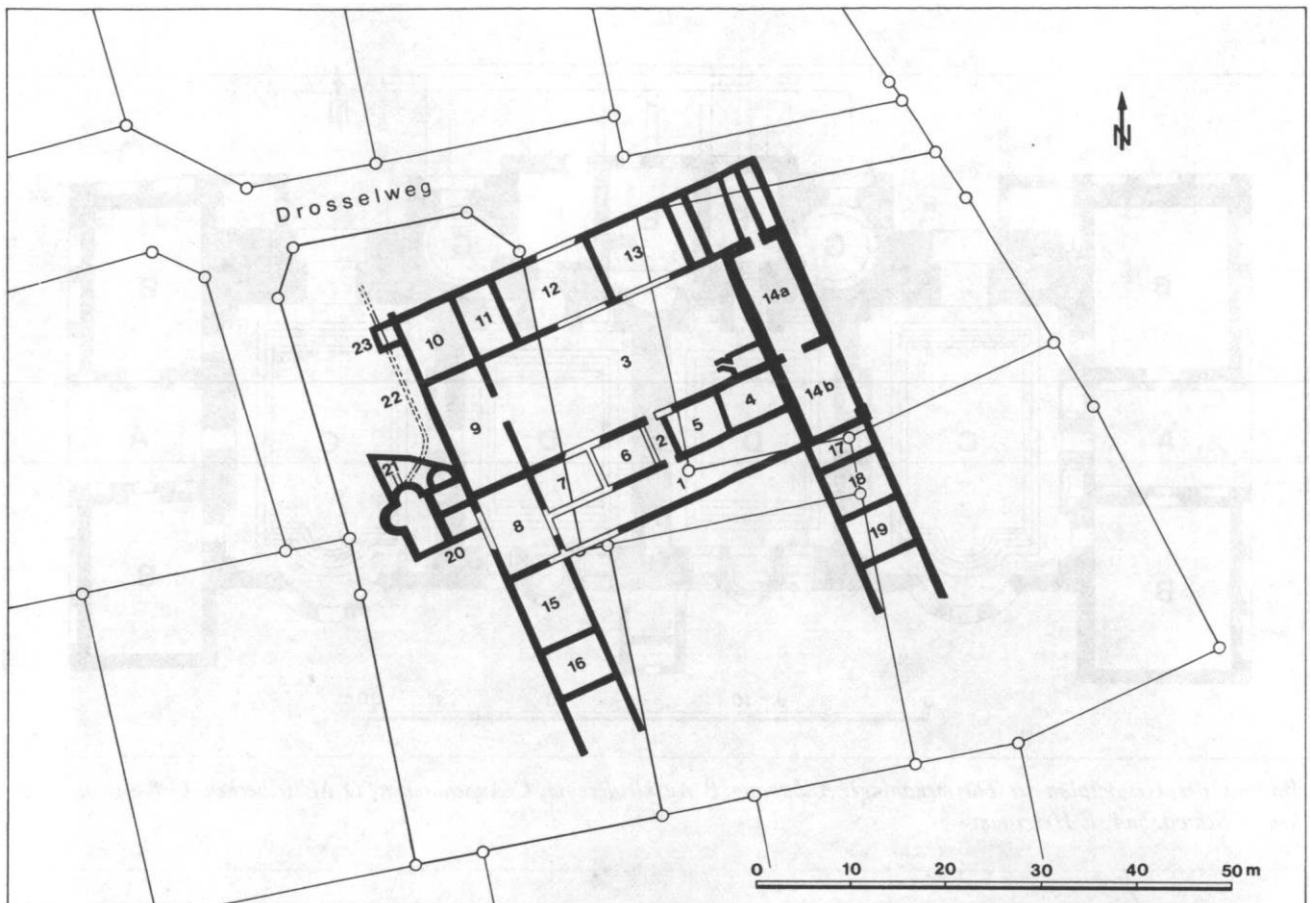
Laufenburg. Röm. Gutshof. Verschiedene Bauphasen: I erste Anlage Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. II Erweiterungen im späten 1. Jahrhundert n. Chr. III Neubau um 120 n. Chr. IV Anbauten im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr.



Badenweiler. Gesamtplan der Thermenanlage. A Zugang, B Auskleideraum, C Außenbecken, D Mittelbecken, G Kaltwasserbecken, F Schwitzbad, E Heizraum



Gutshof Ludwigsburg-Hoheneck. Grundriß der Gesamtanlage



Rosenfeld. Röm. Gutshof. 1 Säulenhalle, 2 Gang, 3 offener Innenhof, 4–13 Wohn- und andere Räume, 14 a, b Keller, 15–19 Räume unbekannter Funktion, 20 Bad, 21 Feuerungsraum, 22 Abwasserkanal, 23 Toilette

Historischer Atlas von Baden-Württemberg: *Erläuterungen*

Herausgegeben von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg

Die Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung des Konrad-Theiss-Verlags entnommen aus:

Filtzinger – Plund – Cämmerer, *Die Römer in Baden-Württemberg* 1976.

8. Lieferung 1980

Druck der Erläuterungen: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart

